

lagen seines Berufs nachzudenken und befundete dieß während seines Marienberger Bergmeisterlebens durch einige Schriften, deren eine, „Ueber den Bergbau,“ er 1769 dem Kurfürsten überreichte, während die vom 28. November 1775 datirte „Nachricht von einigen merkwürdigen Stufen des Bergamtsreviers Marienberg“ im 2. Bande der „Beschäftigungen der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde“ 1776 (S. 326 bis 339), sowie ferner „Etwas über den Nutzen des Bergbaues,“ eine volkwirthschaftliche Betrachtung, im „Deutschen Museum. 1777.“ (S. 128 bis 147) abgedruckt wurde.

Aus Trebra's Marienberger Wirksamkeit ist noch anzuführen, daß das Bergamtsgebäude auf sein unermüdliches Drängen 1770 und 1771 erbaut wurde, daß er den Marktplatz zu Marienberg mit aus Lichtwalde bezogenen Linden durch die Knappschaft umpflanzen ließ, daß er sich bei Gründung des dortigen Waisenhauses mit Eifer bethätigte, und daß er während des bayerischen Erbfolgekriegs der von den Oesterreichern bedrängten Stadt durch Rath und That beistand, damals aber auch von der Regierung angewiesen wurde, dem General Schiebell seine Knappen als Verstärkung zuzuführen — eine unüberlegt angeordnete Maßregel, die beim Mangel